

# SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:  
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,  
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.  
Einzelne Sonntags-Nummer 10 fr.  
„ Donnerstags- „ 6 fr.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:  
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau).

Manuskripte werden nicht retournirt.

## An die Landwirthe des Krassó-Szörényer Komitates.

Lugos, 23. November.

Der VIII. G.-N. vom Jahre 1895 hat zwischen dem 20. und 30. November l. J. auf dem Gebiete Ungarns eine allgemeine landwirthschaftliche, statistische Konfektion angeordnet. Dies war nicht nur der Wunsch der Regierung, sondern auch ein langgehegtes Verlangen der Landwirthe unseres Vaterlandes.

Die Konkurrenz der überseeischen großen getreidebauenden Länder und das außerordentliche Fallen der Fruchtpreise in ganz Europa erschwert die landwirthschaftliche Lage von Jahr zu Jahr. Schwer empfinden wir diese Krise und es bedarf eines zusammenwirkenden Kraftaufwandes von Seite der Regierung und der Gesellschaft, auf daß wir inmitten der jetzigen Verhältnisse bestehen und den Grund zu einem neuen Aufblühen der Landwirthschaft legen können.

Jedoch, damit wir uns das Ziel richtig setzen und die zur Besserung der Lage führenden Wege gut wählen können, benöthigen wir eine eingehende und gründliche Kenntniß der vaterländischen Verhältnisse und Zustände, was wir auf keine andere Weise erreichen können, als durch eine gewissenhafte, pünktliche, detaillierte, statistische Konfektion. Dies müssen alle wahren Freunde und kompetenten Vertreter der landwirthschaftlichen Interessen einsehen. Zu dieser Ansicht gelangten unsere hervorragendsten Landwirthe, die landwirthsch Vereine, die Regierung.

Die Gesetzgebung, fern von jeder Opfersehen, ohne jeden Unterschied der Partei, votirte mit seltener Einhelligkeit die Kosten der umfangreichen Datensammlung und deren Aufarbeitung.

Werden diese Opfer wohl von Nutzen sein? Werden diese Bemühungen zum Ziele führen? dies liegt wohl allein in den Händen der Landwirthe. Wenn wir in den Besitz der Wirklichkeit vollkommen entsprechender Daten kommen, können wir jenen sicheren Grund legen, an dem wir getrost weiterbauen können, wenn uns jedoch von der Wahrheit abweichende falsche Angaben einfließen, geht nicht nur der große Kostenaufwand, die Arbeit, die Mühe, verloren, sondern die um den Emporschwung der ungarischen Landwirthschaft bemühten Behörden und Fachkreise laufen auch diejenige Gefahr, daß sie, von den unrichtigen Angaben irreführt, statt etwas Nützlichem, Anstalten voll Schadens treffen.

Bei Einbekentniß der Daten ist also die erste Hauptbedingung, eine unumwundene Aufrichtigkeit.

Mit einer Geheimthuerie werden sich unsere Landwirthe nur selbst Schaden zufügen; dies wäre ein Vorgehen, als wenn ein Kranker dahin trachten würde, daß der Arzt auf sein Uebel nicht etwa darauffomme, sondern ihn gegen eine ganz andere Krankheit heile.

Aus der wahrheitsgemäßen Einbekentniß der Wirklichkeit fällt auf Niemanden irgend welcher Schaden oder Nachtheil.

Wenn etwa darauf hinielende Gerüchte entstehen würden, daß die Konfektion eine

Besteuerung zum Zwecke hätte, dann mögen die Freunden und Irreführten aufgeklärt werden dahin, daß diese Daten ausschließlich im Interesse der Landwirthschaft und des ackerbau treibenden Volkes gesammelt werden; Steuerämter oder andere Finanzbehörden werden dieselben nicht einmal zu Gesicht bekommen, mit einem Wort, die landwirthschaftliche - statistische Konfektion ist mit einem Zwecke, der mit der Besteuerung etwas gemein hätte, überhaupt nicht verbunden.

Zugleich wollen unsere Landwirthe auch darauf Acht haben, damit Einzelne nicht scherzweise oder aus Eitelkeit falsche Daten angeben und durch solch' kleinliche, lächerliche, menschliche Schwachheiten den Erfolg eines so großen, auf ein ganzes Land bezughabenden Werkes vereiteln.

Die landwirthschaftliche, statistische Konfektion kann ohne ein thatkräftiges Mitwirken aller Landwirthe nicht erfolgreich sein. Das Interesse des Landes, so auch ihr eigenes Interesse erheischt es in gleicher Weise, daß sie im Interesse des Werkes alles aufbieten. Jeder Dekonometreibende möge schon recht frühzeitig aufmerksam in seiner Wirthschaft Umschau halten, möge sich aufzeichnen, wie viel Feld er bewirthschaftet, wie viel Wirthschaftsgeräthe, Hausthiere etc. er habe, damit er seiner Zeit dem Konfektor die Angaben ganz pünktlich einsagen könne. Wir bitten alle Landwirthe, das Borgezage zu beherzigen.

## FEUILLETON.

### Das Bekenntniß.

Von Guy de Maupassant.

Marguerite de Thérèlles lag im Sterben. Obgleich erst fünfundsünfzig Jahre alt, sah sie aus, als zählte sie fünfundsiebzig. Bleicher als ihre Betttücher lag sie röchelnd da, von fürchterlichen Krämpfen geschüttelt; ihr Gesicht war verzerrt, ihr Blick entsetzensstarr, als sähe sie etwas Schreckliches vor sich.

Ihre mit sechs Jahren ältere Schwester Susanne lag auf den Knien vor dem Bette und schluchzte. Auf einem zu Häupten der Sterbenden stehenden Tische brannten zwei Kerzen, denn man erwartete den Priester, der die Scheidende mit der letzten Delung versehen sollte.

Das Gemach hatte das jedem Sterbezimmer eigene düstere Aussehen — das des verzweifelten Abschiedes. Auf den Tischen, auf der Kaminplatte standen Arzneiflaschen, in den Winkeln lagen Wäschestücke, die der Besen oder ein Fußstoß dahin befördert hatte. Die mordenlich herumstehenden Stühle und Fauteuils selbst schienen erschrocken zu sein, als wären sie nach allen Richtungen auseinandergerannt. Der Tod, der furchtbare Tod lauerte verborgen hinter den Vorhängen des Sterbelagers.

Sie war rührend, die Geschichte dieser beiden Schwestern. Man kannte dieselbe aller Orten und vielen Augen hatte sie heiße Thränen entlockt.

Susanne, die Ältere, war einstmal leidenschaftlich geliebt worden und auch sie liebte den jungen Mann. Sie wurden mit einander verlobt und während man den für die Hochzeitsfeier festgesetzten Tag erwartete, starb Henry de Sampierre eines plötzlichen Todes.

Die Verzweiflung des jungen Mädchens kannte keine Grenzen und sie gelobte, niemals zu heirathen. Sie hielt Wort. Sie legte Witwenkleider an und legte sie nicht mehr ab.

Da kam ihre Schwester, ihre kleine Schwester, die erst zwölf Jahre alt war, eines Morgens zu ihr, warf sich in die Arme der Älteren und sagte: „Große Schwester, ich will nicht, daß Du unglücklich seiest. Ich will nicht, daß Du während Deines ganzen Lebens weinst. Ich werde Dich niemals verlassen, niemals, niemals! Auch ich werde mich nicht verheirathen! Ich werde immer bei Dir bleiben, immer, immer!“

Gerührt durch diesen Beweis schweesterlicher Liebe küßte Susanne das Kind, ohne an dessen Worte zu glauben.

Aber auch die Kleine hielt Wort und trotz des Drängens der Älteren verheirathete sie sich nicht. Sie war schön, sehr schön sogar und es mangelte ihr nicht an lebenswürdigen Bewerbern, doch sie verließ ihre Schwester nicht.

Sie verbrachten jeden Tag mit einander und trennten sich niemals. Seite an Seite gingen sie einher; sie waren unzertrennlich. Marguerite aber war immer traurig, niedergeschlagen, schien düsterer als ihre ältere Schwe-

ster zu sein, als fiel ihr das hochherzige Opfer zu schwer. Sie alterte rascher, ihr Haar bleichte bereits mit dreißig Jahren und häufig leidend, schien sie von einem unbekanntem Uebel geplagt, welches an ihr zehrte.

Und nun lag sie, die Jüngere, im Sterben. Seit vierundzwanzig Stunden hatte sie kein Wort mehr gesprochen. Erst als der Morgen anbrach, sprach sie:

„Holet den Beichtiger, die Stunde ist da.“

Und fortan blieb sie auf dem Rücken liegen, zuweilen von Zuckungen befallen und mit leise zitternden Lippen, als drängten sich furchtbare Worte auf dieselben, ohne laut werden zu können, der starre Blick ihrer Augen war erschreckend, die in Schmerz aufgelöste Schwester hatte die Stirne auf den Bettrand gestützt und wiederholte unter strömenden Thränen immer wieder: „Margot, meine arme, meine kleine Margot!“

Sie hatte sie immer „meine Kleine“, gleichwie die Jüngere die Ältere „meine Große“ genannt.

Man vernahm Schritte auf der Treppe. Die Thür wurde geöffnet. Ein Chorruabe erschien, ihm folgte der greise Priester im Ornat. Als ihn die Sterbende erblickte, wurde sie von einem Schauer erfasst; sie öffnete die Lippen, stammelte einige Worte und krümmte die hageren Finger krampfhaft zusammen.

Abbé Simon trat an das Bett, erfaßte sie bei der Hand, küßte Sie auf die Stirne und sagte mit sanfter Stimme:

## Oesterreich-Ungarn.

**Die Passivität der Rumänen.** Das „Bud. Tagbl.“ weiß zu melden: Wie uns von kompetenter Seite mitgeteilt wird, haben die maßgebenden Führer der Rumänen in Ungarn beschlossen, die Passivität aufzugeben und sich schon an den nächsten Reichstagswahlen zu beteiligen. Welche Bedeutung dieser Entschluß der Rumänen für unser politisches und parlamentarisches Leben hat, braucht nicht erst betont zu werden und man darf mit Spannung der unmittelbar bevorstehenden Aktion der Rumänen entgegensehen.

## Tagesmenigkeiten.

### Tageskalender

26. und 27. November. Notärprüfung im Komitatshaus.  
 27. November. Städtische Offertverhandlung, bezüglich Vergabung des Marktgefälles.  
 30. November. Cäcilien-Liedertafel des Gesangs- und Musikvereines.  
 30. November. Städtische Generalversammlung.  
 5. Dezember. Außerordentliche Generalversammlung der israelitischen Kultusgemeinde.

### Der Lugofer Bahnhof.

Lugos, 23. November.

Die „Magyar államvasutak“, auch kurzweg unter dem Schlagworte „Máv“ bekannt, sind im ganzen Vaterlande, wo die Gemeindegemarkungen von deren Schienengeleise durchzogen werden, gefürchtet. Wir haben bereits zu wiederholtenmalen auf die entsetzlichen Zustände unseres miserablen Bahnhofes hingewiesen. Heute müssen wir in dieser Bahnhof-Frage unseren Standpunkt der löblichen Szegediner Betriebsleitung nochmals ins Gedächtniß rufen.

Insolange die österr.-ung. Staatsbahn den Betrieb in Südingarn hatte, wurde jede berechtigte Klage durch deren Direktor entsprochen, ja wenn das nicht sofort geschah, hatte man sich nur an das königl. ung. Verkehrsinspektorat zu wenden und dies sorgte mit einer pedantischen Strenge für die Durchführung.

Auders aber ist es bei den königl. ung.

„Gott vergibt Ihnen, mein Kind; haben Sie Muth, der Augenblick ist gekommen; sprechen Sie.“

Marguerite ward von einem so heftigen Zittern erfaßt, daß sich die Erschütterung selbst dem Bette mittheilte. Dann stammelte sie mühsam:

„Sehe Dich, große Schwester; höre mich an.“

Der Abbé neigte sich zu Susanne nieder, die noch immer vor dem Bette kniete und richtete sie empor. Er half ihr, sich in einen Fauteuil setzen und mit jeder Hand eine Hand der Schwestern ergreifend, sagte er:

„Allmächtiger Gott! Sende ihnen Stärke und sei barmherzig!“

Und Marguerite begann zu sprechen. Einzelne, abgerissen, wie hervorgestoßen entzangen sich die Worte ihrer Kehle.

„Verzeihung, große Schwester! verzeihe mir! Oh, wenn Du wüßtest, wie sehr ich mich während dieses ganzen Lebens vor diesem Augenblick fürchtete!“

Unter Thränen sagte Susanne:

„Was soll ich Dir verzeihen, Kleine? Du hast mir Alles gegeben, Alles geopfert! Du bist ein Engel...“

Doch Marguerite unterbrach sie:

„Schweige, Schweige! Laß mich sprechen... Unterbrich mich nicht... Schrecklich... Laß mich Alles sagen... bis zu Ende, ohne zu sprechen... Höre... Du erinnerst Dich... Du erinnerst Dich... Henry...“

Staatsbahnen der Fall. Der Lugofer Bahnhof ist das Bild eines noch nie da gewesenen Skandalos in echt nationaler Färbung. Die Klassehalle in der Größe eines Hühnerstalles, die Wartesäle (?) nicht Raum bietend für ein Drittel der Reisenden und muß das reisende Publikum in Ermangelung einer Restauration auf der Gasse der Ankunft und Abfahrt der Züge harren. Alle Lokalitäten sind durch die Ueberfüllung mit einer Atmosphäre durchsättigt, die jeder Beschreibung spottet und dadurch für die Reisenden zu einer großen Gefahr für Gesundheit und Leben geworden. Wieviel Unheil durch diese grenzenlose Rücksichtslosigkeit in das fahrende Publikum getragen wurde, kann man nicht ermessen, weil die nach allen Richtungen verkehrenden Menschen ihre Krankenstatistik nicht an das staatliche Gesundheitsamt einsenden. Krankheitsstoffe nehmen dieselben aber in genügender Menge vom Lugofer Bahnhofs mit, davon kann sich jeder, der daran zweifelt, überzeugen.

Seit Jahren wird die Nothwendigkeit der Erweiterung des Bahnhofes betont. Pläne wurden angefertigt und zur Schau gestellt, damit sich das Publikum mit der Hoffnung tröste. Es hieß, noch in diesem Jahre wird ein neuerer Zubau aufgeführt und im Jahre des tausendjährigen Bestandes Ungarns soll in Lugos ein der Menschheit dieses Jahrhunderts würdiger Bahnhof entstehen; und nun stellt sich heraus, daß dies Humbug war und alles beim Alten bleibe.

Die Máv glaubt, weil ohne Kontrolle, das Publikum nur chikanieren zu können und nach ihrem Belieben zu behandeln. Unsere Aufsichtsorgane drücken bei diesem Skandal die Augen zu und dulden, daß das Publikum, abgesehen von der Komodität, in sanitärer Beziehung, den größten Gefahren ausgesetzt bleibt.

Mit dem weiteren Bestande des Lugofer Bahnhofes in seinem heutigen Umfange müssen wir uns daher insoweit begnügen, als es der Máv und den Lugofer Sanitätsorganen beliebt. Wir aber sind der Ansicht, daß es gut gewesen wäre, den Herrn Sanitätsinspektor Dr. Hajos zur Besichtigung auch dieses Seuchenherdes zu delegiren, damit man über die Wirtschaft der königl. ung. Staatsbahnen im Ministerium des Innern unterrichtet sei.

Susanne erbeute und blickte ihre Schwester an. Diese fuhr fort:

„Um begreifen zu können, mußt Du Alles hören. Ich war zwölf Jahre alt, zwölf Jahre bloß, Du erinnerst Dich doch, wie? Und ich war verwöhnt, ich that Alles, was ich wollte... Du erinnerst Dich doch, wie man mich verwöhnte?... Höre... Als er das erste Mal kam, hatte er Lackstiefeln an. Er stieg vom Pferde und entschuldigte sich seines Anzuges wegen, doch sei er gekommen, um Papa eine Mittheilung zu machen. Du erinnerst Dich doch, wie?... Sprich gar nichts... höre... Als ich ihn gesehen hatte, war ich wie verückt, so schön fand ich ihn, und während er da war, hielt ich mich in einem Winkel des Salons versteckt. Kinder sind so sonderbar... und schrecklich... Oh! ja... ich habe von ihm geträumt!“

„Er kam wieder... immer wieder... ich verschlang ihn mit den Augen... er war schön!... Ich war groß für mein Alter... und viel verschmiegter, als man meinte. Er kam so oft... Und ich dachte nur an ihn und wiederholte stets leise seinen Namen: „Henry... Henry de Sampierre!“

„Auf einmal hieß es, er werde Dich heirathen. Welch ein Schmerz... oh, Schwester!... ein Schmerz... ein Schmerz! Drei Nächte weinte ich, ohne ein Auge zu schließen. Er kam alle Tage, am Nachmittag, nachdem er sein Dejeuner eingenommen... Du erinnerst Dich, nicht wahr? Sprich nichts... höre... Du bereitest ihm ein kleines Gebäck, welches er

**Kirchenmusik.** Zu Ehren der Musikpatronin, der heil. Cäcilie, gelangt heute Sonntag, Vormittags 10 Uhr, in der röm.-kath. Kirche die B-Messe von Führer, Graduale von Veranet und Offertorium (Duo für Sopran und Alt) von Diabelli zur Aufführung.

**Städtische Generalversammlung.** Im Nachstehenden theilen wir das Programm der am 30. d. stattfindenden städt. Generalversammlung mit: 1. Bericht des Bürgermeisters. — 2. Bericht der Skontrirungs-Kommission. — 3. Feststellung der städt. Virilisten-Liste pro 1896. — 4. Verpachtung der städt. Mauthgefälle. — 5. Verpachtung des Miehungsrechtes. — 6. Errichtung einer zweiten Kleinkinderbewahranstalt. — 7. Unterstützung des Schul-Kongresses. — 8. Ablösung des Gymnasial-Unterstützungsbeitrages. — 9. Präliminare für die Beschotterung der Kommunal-Wege. — 10. Gesuch des Franz László um Geldunterstützung. — 11. Gesuch der Witwe Margarethe Kralicssek um Geldunterstützung. — 12. Publizirung mehrerer Komitats-Beschlüsse. — 13. Gesuch des Svetozar Milykovits um Aufnahme in den Gemeinde-Verband. — 14. Feststellung der mit der landwirtschaftlichen statistischen Aufnahme verbundenen Kosten. — 15. Abschreibung mehrerer uneinbringlicher Spitalskosten.

**Abgeordnetenwahl in Jaeset.** Der Zentral-Wahlaußschuß des Krassó-Szörényer Komitats hat die Abgeordnetenwahl des Jaeseter Wahlbezirktes für den 4. Dezember angeordnet.

**Cäcilienfeier im Kloster.** Donnerstag Abends wurde im hiesigen Minoritenkloster durch Se. Hochwürden Guardian Mag Pataky eine Symphonie in Es-dur (in Form eines Soupers) arrangirt und zur Durchführung derselben alle Mitwirkenden der Kirchenmusik eingeladen. Daß die Es-Symphonie in ihrer Konzeption feine, geschmackvolle Einsätze gehabt hat und mit geistigen Klänge vorzüglichem Inhalte gewürzt war, steht außer Zweifel. Der aufmerksame und lebenswürdige Hausherr versteht dies von jeher aus dem musikalischen ff. Bei Sang und Klang dauerte die heitere Laune der Musikgesellschaft bis spät in die Nacht hinein.

**Berichtigung.** Zu dem Bericht, über die letztverfloßene Festivität in Jaeset, ist Herr Agentie Gaita irrtümlich als „Kleinrichter“ angeführt. Der genannte Herr ist Unterrichter am königl. Bezirksgericht, was hiemit richtiggestellt sei.

sehr liebte... Mehl, Butter und Milch nahmst Du dazu... Oh, ich weiß sehr gut, wie Du es machtest... Ich könnte es noch heute machen. Er nahm stets ein ganzes Gebäck in den Mund, trank darauf ein Glas Wein und sagte dann: Köstlich!... Du erinnerst Dich, wie er dies sagte?

„Ich war eifersüchtig, eifersüchtig... Der Tag Deiner Hochzeit nahte. Es waren nur mehr vierzehn Tage bis dahin. Ich war wahnsinnig. Ich sagte mir: Er wird Susanne nicht heirathen, nein; ich will nicht!... Er wird mich heirathen, wenn ich groß sein werde. Niemals werde ich einen Anderen so lieben... Doch eines Abends, zehn Tage vor dem großen Tage, machtest Du im Mondschein vor dem Schlosse einen Spaziergang mit ihm... und dort unten... unter der Tanne, unter der großen Tanne... bot er Dich umarmt... umarmt... mit seinen beiden Armen... so lange... Du erinnerst Dich, nicht wahr? Es war wahrscheinlich zum ersten Male... ja... Du warst so bleich, als Du wieder in den Salon tratest.“

„Ich habe Euch gesehen; ich hatte mich hinter der dichten Hecke verborgen. Ich hatte einen Wuthanfall! Hätte ich es vermocht, ich hätte Euch ermordet!“

„Ich sagte mir: Er wird Susanne nicht heirathen, niemals! Er wird Niemanden heirathen. Ich würde mich zu unglücklich fühlen... Und mit einem Male begann ich ihn glühend zu hassen.“

„Weißt Du, was ich nun that?... Höre... Ich hatte gesehen, wie der Gärtner Fleisch-

**Baron Hirsch-Verein.** Der bekannte hauptstädtische Finanzier und Philantrop Herr Gabriel Faludi weilt Mittwoch in seiner Eigenschaft als Präsident des „Baron Moriz Hirsch-Vereines“ in Lugos, woselbst er das Gebahren der hies. Filiale einer Prüfung unterzog und den großen Aufschwung derselben konstatierte. Herr Faludi war Gast des Herrn Albert Duschniß, des leitenden Sekretärs der hies. Filiale.

**Eine neue Bahn in Krassó-Szörény.** Der Besitzer der Zsidóvárer Steinwerke, Herr Josef A. Glasner, projektirt die Errichtung einer Industriebahn von Zsidóvár bis Nadrág und von da mittelst Beage-Verkehr auf dem Geleise der Nadräger Industriebahn. Die neue Bahn soll schon im nächsten Frühjahr dem Verkehr übergeben werden.

**Trauung.** Am verflochtenen Donnerstag hat der sich zum israelitischen Glauben bekennende Herr Ladislav Naschiz, mit der Frau Witwe Marie Karger geb. Kotsch, im hies. Standesamte die Zivilehe geschlossen. Als Zeugen fungirten die Herren: Tassony v. Suljot und Arpad Naschiz.

**Die Cäcilien-Niedertafel** des Gesangs- und Musikvereines findet, wie wir bereits berichtet haben, am 30. d. statt. Gleichzeitig wird Terpsichorens Huldigung damit verbunden sein und darum wird das Programm nur wenig, aber exquisite Nummern enthalten. Wie wir erfahren, gibt sich für diese Unterhaltung im Kreise des Publikums das regste Interesse kund. Das Programm bringen wir in nächster Nummer.

**Schwimmende Hotels am Eisernen Thor.** Aus Orsova wird uns gemeldet: Bekanntlich wird im September des nächsten Jahres die Eröffnungsfeier am Eisernen Thor stattfinden, bei welcher auch der König mit großem Gefolge anwesend sein wird. Die Unterbringung der hohen Herrschaften verursacht nun der Gemeinde Orsova viel Kopfzerbrechen und wurde als einziges Auskunftsmittel ein ebenso ungeheures als interessantes Projekt zur Ausführung beschlossen. Demnach werden einige große Salon-Dampfer der k. u. k. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in prächtiger Weise neu möblirt und decorirt und nächst Orsova verankert, wo diese schwimmenden Hotels den hohen Herrschaften als Absteigquartier dienen sollen. Dies allein wird eine interessante Sehenswürdigkeit am Eisernen Thor sein.

stücke zubereitete, um umherstreichende Hunde damit zu tödten. Er zerbrach eine Flasche mit einem Stein und schlug das zerschlagene Glas in die Fleischstücke ein.

„Ich nahm nun von Mama eine kleine Arzneiflasche, zertrümmerte sie mit einem Hammer und verberg das Glas in meiner Tasche. Es sah aus, wie ein feines glänzendes Pulver... Am nächsten Tage, als Du Henry's Lieblingsgebäck zubereitet hattest, stach ich es mit einem Messer auf und schob das Glas hinein... Er aß drei Stück davon... ich aß auch eines... die anderen sechs Stück warf ich in den Weiber... Drei Tage nachher starben die beiden Schwäne... Du erinnerst Dich?... Oh! sage nichts... Höre, höre... Nur ich starb nicht... doch war ich immer lebend... höre... Er starb... Du weißt es... höre... Doch nicht das ist es... Erst später... immer... das Schrecklichste... höre...“

„Mein Leben, mein ganzes Leben hindurch... welche Qual! Ich sagte mir: ich werde meine Schwester niemals verlassen. Und wenn ich sterbe, werde ich ihr Alles sagen... Ja. Und seither habe ich stets an diesen Augenblick gedacht, an diesen Augenblick, da ich Dir Alles sagen werde... Der Augenblick ist da... Entsetzlich... Oh!... Schwester...“

„Ohne Unterlaß, früh und spät, bei Tag und Nacht dachte ich: Einmal muß ich es ihr sagen... Und ich wartete... Welche Pein!... Es ist geschehen... Sprich nichts... Und jetzt fürchte ich mich, ich fürchte mich... oh, ich fürchte mich! Wenn ich ihn jetzt gleich wie-

**Der Erfolg eines Lugoser Industriellen.** Mit dem Bau, der Einrichtung und Inbetriebsetzung der Szanáder und Villányer Ringofenziegeleien, sowie deren maschinellen Einrichtung, wurde der hiesige Dampfziegelei-Besitzer und Spezialist in Ziegeleianlagen Herr Julius Holzner betraut, welcher diese Anlagen nach eigenen patentirten Systemen installirt. Gemäß der fachmännischen Gutachten, bewährt sich das Holzner'sche Patent-Verfahren durch besondere Heizmaterial-Ersparniß und noch größere Leistungsfähigkeit.

**Der erste Schnee.** Dem gestrigen ersten Frost folgte der erste Schneeflockentanz der mehrere Stunden anhielt und dem Tage ein echt winterliches Gepräge verlieh. Bald waren die Dächer und Bäume von einer ansehnlichen Schneeschicht bedeckt. Obwohl der offizielle Winter des Kalendermannes noch im weiten Felde ist, so mahnte uns doch schon die Physiognomie des heutigen Tages an die Schreckensherrschaft des eisigen Gastes, welchem viele hundert arme Familien bereits mit Angst und Bangen entgegensehen. Dieser erste Schneeflockentanz gab schon allen mit Glücksgütern gesegneten Menschenfreunden das Signal zum Beginn der Wohlthätigkeits-Aktion und wir zweifeln keinen Augenblick, daß die so oft erprobte Manufaktur unserer Mitbürger auch diesmal von zahlreichen armen Familien die Verzweiflung ferne halten wird.

**Ganz unnöthige Besorgniß** herrscht nicht nur unter einem Theile unserer Bevölkerung wegen der statistischen Aufnahme, sondern und insbesondere auf dem Lande ist das Volk der Meinung, daß diese Aufnahme wegen Besteuerung vorgenommen wird. Es wäre am Plage, wenn diesbezüglich die Herren Gemeinde-Notäre aufklärend einwirken möchten. Noch nie war der Geflügelmarkt bei uns so groß, als wie an den letzten Wochenmärkten und ist dies nur der Unkenntniß der Sachlage in der Landbevölkerung zuzuschreiben.

**Neuartige Eisenbahn-Fahrkarten.** Auf den ungarischen Eisenbahnen wird demnächst eine interessante Aenderung der Fahrkarten eingeführt werden, durch welche nicht nur die Kosten der Herstellung derselben herabgebracht werden sollen, sondern der Eisenbahn-Regie auch ein ziemlich bedeutendes Erträgniß gebracht werden dürfte. Die Fahrkarten sollen nämlich dem neuen Plane zufolge, in den Dienst der Publizität gestellt

werden, sobald ich todt bin... Ich wiedersehen... Weißt Du?... Als die Erste!... Ich getraue mich nicht... Und ich muß... Ich sterbe... Ich will, Du sollst mir verzeihen. Ich will es... Ohne Deine Verzeihung kann ich nicht vor ihm erscheinen... Oh, Herr Abbe, sagen Sie ihr, sie soll mir verzeihen... ich bitte Sie, sagen Sie es ihr... Ohne ihre Verzeihung kann ich nicht sterben...“

\* \* \*  
Sie schwieg und verharrete jetzt feuchend, während die gekrümmten Finger ruhelos über die Decke glitten...

Susanne hatte das Gesicht mit beiden Händen verhüllt und regte sich nicht. Sie dachte an ihn, den sie so lange hätte lieben können! Wie glücklich hätten sie mit einander gelebt! Sie sah ihn vor sich, so wie er in stolzer Männlichkeit vor ihr gestanden. Theure Todten! Wie zerreißt Euer Andenken unser Herz! Oh! dieser Kuß, sein einziger Kuß! In ihrer Seele lebte er noch fort, dieser Kuß. Und dann nichts, weiter nichts in ihrem ganzen Leben...

Blöthlich richtete sich der Priester empor und mit starker vibrierender Stimme rief er:

„Fräulein Susanne, Ihre Schwester stirbt!“  
Susanne ließ ihre Hände niedergleiten, daß das von Thränen überströmte Gesicht zum Vorschein kam und sich über die Schwester werfend, küßte sie sie voll Innigkeit und stammelte:

„Ich verzeihe Dir, meine Kleine, ich verzeihe Dir!...“

werden, daß heißt dem Publikum als Mittel zur Inschrift dienen. Dieselben werden nämlich, wie wir erfahren, in Zukunft nicht aus einem streifen Kartonblatte, sondern aus einer papierenen Hülse bestehen, welche ein in Felder getheiltes Blatt enthält, auf deren jedem ein Inschrift enthalten sein wird, das für ein Feld 50 fl. kosten soll. Falls Jemand ein größeres Inschrift aufgeben will, so muß er ebenso vielmal 50 fl. bezahlen, als dasselbe Felder in Anspruch nimmt. Es hat sich bereits ein Unternehmer gefunden, der jährlich 100.000 fl. für den Pacht dieses Unternehmens zahlen will, allein der Staat will das in eigener Regie führen, da er hofft, mehr dabei zu erzielen.

**Die Prüfungs-Kommission** für Maschinisten und Heizer in Temesvar wird die nächsten Prüfungen Samstag, den 30. d. in der Kanzlei der Werkstättenleitung bei der Josefstädter Bahnstation abhalten. Das wegen Zulassung zur Prüfung nöthige, mit 50 fr. Stempelmarke versehene Bittgesuch wird im königl. ung. Staatsbauamte zu Temesvar (Difasterialgebäude III. Stock) entgegengenommen, und wird es den Kandidaten empfohlen, das Gesuch 8—10 Tage vor dem Prüfungstermin einzureichen. Zum Bittgesuch sind folgende Dokumente erforderlich: 1. Dienstzeugnisse, welche darthun, daß der Kandidat bei geheizter Dampfmaschine, resp. Dampfessel, mindestens 6 Monate gewirkt hat und zwar als Gehilfe für jenes Fach, aus welchem er die Prüfung zu machen wünscht; der Inhalt dieser Zeugnisse muß von der Ortsbehörde bestätigt sein. 2. Ein von der Gemeinde-Vorsteherung ausgestelltes Sittenzeugniß. 3. Arbeitsbuch oder Taufschein. Die zur Prüfung nöthigen Vorbereitungsbücher sind in den Temesvarer Buchhandlungen Polatsch, Kösch, Trautmann und Freund am Lager.

**Die Silbergulden-Kalamität.** Die Segnungen der Valutaregulirung lassen etwas lange auf sich warten. Von der Goldzirkulation, die in Aussicht gestellt wurde, ist keine Spur zu entdecken und der billige Zinsfuß, der durch massenhaftes Einströmen ausländischen Kapitals herbeigeführt werden sollte, hat sich bisher leider auch nicht eingestellt. Dagegen fühlt das Publikum im Kleinverkehr, wie wir den aus Handelskreisen uns zugekommenen zahlreichen Klagen entnehmen, die mit der Valutaregulirung verbundenen Unannehmlichkeiten umso schwerer. An Stelle der bequemen Guldennoten sind die schwerfälligen Silbergulden getreten, welche den Kleinverkehr empfindlich belasten, und Silbergulden, die in größerer Menge ausgegeben, dem Verkehr gleichfalls nicht förderlich sind. Bei der Zuangriffnahme der Valutaregulirung wurde es als großer Vortheil ausgegeben, daß durch Einführung einer kleineren Münzeinheit gewisse volkswirtschaftliche Vortheile erzielt werden. Nun wird aber durch das Prävaliren des Silberguldens die Kroneneinheit erdrückt. Man rechnet nach wie vor nach Gulden und nicht nach Kronen. Man bekommt demnach alle Nachtheile und Belästigungen der Valutaregulirung zu verkosten, ohne auch nur einen der in Aussicht gestellten Vortheile zu verspüren. Die Ueberfüllung des Kleinverkehrs mit Silbergulden ist eine Unannehmlichkeit, die für den Geschäftsmann oft eine förmliche Kalamität wird.

**Landeskongreß der Kolonialwaarenhändler.** Die Temesvarer Handels- und Gewerbekammer verständigt hiemit die Interessenten, daß der Landeskongreß der Kolonialwaaren-, Spezerei- und Detailhändler definitiv am 8. Dezember l. J., 10 Uhr Vormittags in Budapest (im Sitzungssaale des neuen Stadthauses) stattfinden wird. Auf der Tagesordnung dieses Kongresses stehen folgende Gegenstände: 1. Die Frage der Zuckerkonsumsteuer. 2. Die Frage der Spirituosensteuer. 3. Die legislatorische Regelung des Hausirhandels. 4. Verfügungen betreffs Sanierung der Mißbräuche der Wanderagenten. 5. Einführung von Handelskorporationen. 6. Aufhebung, eventuell Herabsetzung der Stempelgebühr für Zeitungsannoncen, Preisfourante u. s. w. 7. Stempelfreiheit der Rechnungen bis 10 fl. 8. Ausdehnung der Sonntagsruhe auf die Objekte des staatlichen Monopols. Da es bei der außerordentlichen Wichtigkeit dieser Gegenstände besonders wünschenswerth erscheint, daß auch

unser Kammerbezirk würdig vertreten sei, ersucht die Handels- und Gewerbekammer auf diesem Wege die Interessenten, in möglichst imposanter Anzahl an dem Kongresse theilzunehmen und ihre Anmeldung bis Ende d. M. der Kammer mitzutheilen, damit das Vorbereitungsomite rechtzeitig alle Vorkehrungen treffen könne.

**Honvéd-Musikkapellen.** Das Musikmité des Budapester 1. Honvéd-Infanterie-Regiments fordert diejenigen in der Musik bewanderten Individuen, die Blas- oder Streichinstrumente spielen und in die Honvédkapelle aufgenommen zu werden wünschen, auf, ihre bezüglichen Gesuche bis 10. Dezember bei dem Kommando des 1. Honvéd-Infanterie-Regiments in Budapest einzureichen. Zu dem Gesuche muß erwähnt werden, welche Instrumente der Petent spielt, daß er die Noten kennt und unter welchen Bedingungen er in die Kapelle einzutreten wünsche.

**Jagdwesen.** Der Minister des Innern verordnete, daß in jenen Gegenden, wo der Verkauf, der Transport oder der Ankauf von Wild an die Vorweisung von Provenienz-Zeugnissen gebunden ist, die Verletzung der diesbezüglichen ministeriellen Verordnung mit einer Geldstrafe bis zu 100 fl. zu ahnden ist.

**Die Evidenzhaltung der Ausländer.** Durch G. A. XL: 1879 wurde bestimmt, daß die Municipien in Betreff der Evidenzhaltung der Ausländer Statute zu schaffen haben. Dieser Bestimmung wurde bereits entsprochen. Nun ordnet der Minister des Innern an, daß alle auf die Evidenzhaltung der Ausländer bezug habenden Statuten und Vorschriften am 1. Jänner 1896 ins Leben zu treten haben. Als Ausländer, welche in Evidenz zu halten sind, werden auch die Bürger des anderen Staates der Monarchie betrachtet.

\* Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung sowie bei allen Arten Störungen der Athmungsorgane empfehlen wir der besonderen Beachtung unj. g. Lejern Egger's sicher wirkende Brustpastillen. Erhältlich in Original-Kartons à 25 und 50 Kr. in allen Apotheken. Hauptdepôt und Versandt: Reichspalatin-Apothek von A. Egger's Söhne, Budapest, Waiguerstraße 17.

### Die Geschworenen-Gerichte.

Lugos, 23. November.

Die Regierung hat die Vorlage, welche ihren Standpunkt bezüglich der Feststellung des Wirkungsbereiches der Geschworenen-Gerichte präzisirt, bereits — allerdings nur in Form eines Referenten-Entwurfes — fertiggestellt. Borerst mußte die Regierung in Bezug darauf Stellung nehmen, auf welche Delikte sie das Schwurgericht angewendet wissen will und erst nachher gab sie die Weisung in diesem Sinne zur Auffassung des Entwurfes selbst. — Wenn dieser Entwurf in einzelnen Detailfragen auch Veränderungen erleiden wird, in seinem Wesen bleibt er wie der Standpunkt der Regierung unverändert. Darauf weist auch der Umstand, daß die Regierung bei Verhandlung der Kriminal-Preßordnung den Gesetzentwurf unter die Mitglieder der Kommission vertheilte, damit diese bei Schaffung des Gesetzes darauf Rücksicht nehmen sollen. Die Regierung beabsichtigt die Geschworenen-Gerichte bei folgenden Delikten in Anwendung zu bringen.

1. Unrechtmäßige Verabreichung der persönlichen Freiheit durch einen Beamten, wenn der Verlust der Freiheit drei Monate überschreitet. (§ 195 des Str.-G.-B.)
2. Mord. (§ 278.)
3. Vorsätzlicher Todtschlag. (§ 279.)
4. Amerikanisches Duell, wenn der Gegner sich tödtet. (§ 283.)
5. Abtreibung der Leibesfrucht, wenn dadurch der Tod der Mutter herbeigeführt wurde. (§ 286.)
6. Kindesaussetzung, wenn dadurch der Tod des Kindes verursacht wurde. (§ 287.)
7. Schwerere körperliche Verletzung, wenn dieselbe den Tod des Verletzten zur Folge hatte. (§ 306.)
8. Die durch das Eingeben von lebensgefährlichen Mitteln verursachte körperliche Verletzung, wenn dadurch Tod, Verlust eines Sinnes oder eines namhafteren Körperteiles eintritt. (§ 309.)
9. Vergehen gegen die öffentliche Gesundheit: Vergiftung von Brunnen, Wasserleitun-

gen, Wasserhähern; Verkauf oder Vertheilung von lebensgefährlichen oder die Gesundheit gefährdenden Lebensmitteln bei Verschweigung dieser gefährlichen Eigenschaft. (§ 315.)

#### 10. Kindesraub.

a) zu gewinnsüchtigem oder unsittlichem Zwecke (§ 318.)

b) wenn an dem geraubten Kinde schwere körperliche Verletzungen oder Nothzucht ausgeübt wird. (§ 319.)

11. Die Verletzung der persönlichen Freiheit durch eine Privatperson, wenn durch Inhafthaltung oder Quälung desselben eine von den im § 303 und 304 des Strafgesetzbuches bestimmten Folgen eintritt (§ 324), oder wenn der seiner Freiheit Beraubte infolge der Quälerei stirbt. (§ 325.)

#### 12. Raub (§ 344.)

13. Brandstiftung (§§ 422, 423, 424.)

14. Herbeiführung von Ueberschwemmung, wenn dadurch Menschenleben gefährdet oder zu Beklagen sind, sobald dies vorauszuheben war. (§ 431.)

15. Beschädigung von Eisenbahnen, Schiffen, Telegrafien und andere gemeingefährliche Delikte, wenn dadurch Jemandens Tod oder schwere körperliche Verletzung verursacht wird. (§ 435.)

16. Wenn Jemand vorsätzlich oder durch Fahrlässigkeit die Strandung, das Sinken oder Zusammenstoßen eines Schiffes verursacht, wenn dadurch ein Menschenleben oder Vermögen gefährdet wird oder wenn der Tod oder schwere körperliche Verletzung einer oder mehrerer Personen eintritt. (§ 444.)

Wie aus obigem ersichtlich, werden Delikte irgend welcher politischer Natur nicht in den Wirkungsbereich der Gerichtsbarkeit einbezogen. Preßdelikte bleiben natürlich auf Grund des 1848er Preßgesetzes auch weiter in der Kompetenz der Juries.

## Gerichtshalle.

**Ein Preßprozeß des 7. k. u. k. Korpskommandos.** In Nummer 226 des in Arad erscheinenden ungarischen Tagblattes „Arad és vidéke“ vom 3. Oktober l. J. erschien ein Artikel unter der Spitzmarke „Merénylet a vértanúk szobra ellen“ (Attentat gegen das Monument der Märtyrer), in welchem zwei Offiziere der gemeinsamen Armee beschuldigt wurden, gegen das Denkmal der ungarischen Märtyrer am Arader Freiheitsplage ein Attentat verübt zu haben. Wie wir nun erfahren, hat der Kriegsminister von Krieghammer, als er von diesem Artikel Kenntniß erhielt, den 7. Korpskommando den Auftrag ertheilt, gegen das genannte Journal einen Preßprozeß anzustrengen, welcher im Wege der Großwardeiner Staatsanwaltschaft von Amtswegen eingeleitet wird.

**Prozeß Takáts.** Nach viertägiger Verhandlung am Budapester Strafgerichtshof, wurde der „Volkstribun“ Dr. Zoltán Takáts wegen Defraudation und dessen Mutter wegen Hehlerei verurtheilt. Das Urtheil lautet folgendermaßen:

Dr. Zoltán Takáts wird des Verbrechens der Anstiftung zur Veruntreuung gemäß Punkt 1 des § 64, sowie der §§ 355 und 356 St.-G.-B. schuldig erkannt und deshalb auf Grund des § 358 und mit Berücksichtigung des § 90 St.-G.-B. zu fünf Jahren Kerker und zu einer Nebenstrafe in der Dauer von fünf Jahren verurtheilt. Von der Uebertretung gegen die Behörde wird er jedoch freigesprochen.

Frau Karl Takáts geb. Emilie Carlós wird des Verbrechens der Hehlerei gemäß § 370 St.-G.-B. schuldig erkannt und deshalb zu einem Jahr Kerker und zu dreijähriger Nebenstrafe verurtheilt.

Schließlich wird das Novisirungsbegehren des Anton Berecz jun. zurückgewiesen und mithin die Strafe desselben belassen.

Dem Dr. Zoltán Takáts wird in seine Strafe von der Untersuchungschaft nichts eingerechnet.

## Die Titelsucht.

Herr Bartoffi ist ein großer Demokrat — nach oben nämlich, und eifert stets gegen die Titelsucht; allein den Diener des Kasinos wollten er und eine Gruppe gleichgesinnter Freunde doch dieser Tage im Wege einer Ausschußsitzung „spritzen“, weil derselbe sich seit einiger Zeit gegen die Mitglieder unziemlich betrage. Das Verbrechen des armen Mannes aber bestand darin, daß er, während er die Mitglieder bis vor drei Wochen immer gebührender Weise mit „nagyságos úr“ titulirt hatte, seit dieser Zeit dieselben nur mit „tekintetes“ ansprach.

Als Motiv der gegen den Diener eingeleiteten Bewegung wurde zwar nicht dieser wirkliche Grund angegeben, sondern eine ganze Reihe anderer Unterlassungsjünden; allein der eigentliche Grund war doch ein öffentliches Geheimniß und die Bewegung hätte den armen Teufel unfehlbar weggesetzt, wenn nicht zwei Umstände ihm zu Statten gekommen wäre.

Der erste derselben war, daß gerade zu jener Zeit Ignaz Helly im Abgeordnetenhanse seinen Antrag auf Abschaffung der Titel einbrachte, und andererseits, daß es durchaus nicht Mangel an Respekt, sondern gerade die strikte Beachtung derselben war, welche den Diener zu diesem Vorgehen veranlaßte.

Bis vor kurzem war nämlich in dem betreffenden Klub nur das bürgerliche Element vertreten und es konnte Niemand etwas dagegen haben, wenn im Interesse der allgemeinen Gleichheit jeder den Titel „nagyságos“ erhielt. Vor einigen Wochen traten aber in Folge gewisser politischer Verhältnisse zwei Ministerialräthe diesem Klub als Mitglieder bei, welchen wirklich der Titel „nagyságos“ gebührt. Der Klubdiener befand sich nun in arger Verlegenheit; wenn er die beiden großen Herren mit denselben Titeln ansprach, wie die Andern, so beleidigte er sie offenbar. Er entschloß sich daher, Jedem nach Gebühr das Seine zu geben, beleidigte dadurch die Andern. Die Geschichte endete damit, daß man den braven Mann verzieh, ihm aber einen vertraulichen Wink gab, daß jedes Mitglied für ihn „nagyságos“ sei, bis zum Minister, den man unbeschadet der bürgerlichen Gleichheit den Titel „Exzellenz“ geben dürfe.

Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß gerade die größten Demokraten am wüthendsten darüber sind, wenn man ihnen nicht den Titel gibt, den sie für sich in Anspruch nehmen, von den Frauen gar nicht zu reden, welche das als eine tödtliche Beleidigung betrachten. Uebrigens nützt es in unserer Gesellschaft gar nicht, wenn Jemand etwa in dieser Beziehung gegen den Strom schwimmen wollte.

Die Frau eines Advokaten, welche sich darüber ärgerte, daß ihre Nachbarin, die Gattin eines Kleinkrämers, sich von den Dienstleuten mit „nagyságos“ ansprechen ließ, wollte dieselbe, da sie sie in nichts Anderem überragen konnte, wenigstens in Bescheidenheit übertreffen und gebot ihrem Gesinde, sie nur „tekintetes“ zu heißen. Am dritten Tage aber kündeten ihr Köchin und Stubenmädchen den Dienst, mit der Motivirung, daß sie sich nicht dergestalt wegwerfen könnten, bei einer Herrschaft zu dienen, die sich nicht einmal „nagyságos“ nennen lasse.

Die Titelsucht ist übrigens nicht etwa bloß eine neue Erscheinung, sondern bei uns von jeher in Fleisch und Blut übergegangen. Im Jahre 1868, als das Andrássy-Kabinet vollauf mit seinen Reorganisationsarbeiten beschäftigt war, petitionirten ungefähr dreißig Ministerialsekretäre um das „nagyságos“. Das Kabinet Andrássy nahm die Sache ernst und Baron Josef Cötvös befürwortete das Ansuchen der Ministerialsekretäre. Minister Gorove aber zeigte sich in dieser Frage indifferent; er suchte die Achseln und meinte: „Einen geschiedten Beamten werde ich meinetwegen „nagyságos“ heißen, ein anderer wird für mich immer ein Giel bleiben“.

Als eine Eigenthümlichkeit unserer Verhältnisse kann es betrachtet werden, daß während bei uns in Ungarn „méltóságos“ ein höherer Titel als „nagyságos“ ist, in Siebenbürgen gerade das Umgekehrte der Fall ist, und zwar aus dem Grunde, weil die ehemaligen Wojwoden dasebst diesen Titel führten. Dieser Zwiespalt in der Titulatur hat schon zu vielen Anomalien Veranlassung gegeben.

So ließ sich vor einigen Jahren ein hervorragender Beamter von Budapest nach Siebenbürgen versetzen, ohne daß man einen vernünftigen Grund dafür anzugeben wußte. Erst geraume Zeit nachher gestand er einem Freunde, daß er das seiner Frau zuliebe gethan habe, die um jeden Preis „méltóságos“ sein wolle und da sie das hier nicht werden könne, so mußte er mit ihr dorthin gehen, wo ihr dieser Titel gebühre.

Derselbe Unterschied ist auch die Ursache davon, daß die Regierung, wenn sie höhere Beamte nach Siebenbürgen zu delegiren hat, sich höchstens bis zum Ministerialrath versteigt, niemals aber einen Staatssekretär entsendet, weil der höhere Titel desselben (méltóságos) in Siebenbürgen ein kleinerer als nagyságos ist und es der Regierung nicht ansteht, sich daselbst durch ihre ersten Würdenträger vertreten zu lassen, welche dort weniger als die Lokalgrößen sind.

Und in einem solchen Lande konnte man daran denken, die Titel abschaffen zu wollen!

### Mittheilungen aus dem Publicum.

(Unter dieser Rubrik werden Mittheilungen gratis aufgenommen, der Einsender trägt jedoch die Verantwortung und muß der Redaktion bekannt sein.)

Wir erlauben uns die hiesige Stationsleitung der ungarischen Staatsbahnen auf den Weichenwächter an der Bogsjanerstraße aufmerksam zu machen. Derselbe verändelt seine ganze Tageszeit damit, daß er die aus der Umgebung zum Markt fahrenden Bauern aufhält, um ihnen ihre Produkte abzufeilschen. Das ärgernisserregende Gebahren dieses Bahnbediensteten schädigt die Bevölkerung der Stadt, dann vernachlässigt derselbe seine Dienstpflicht, wodurch öfters Komplikationen entstehen. Sollten wir ohne Abhilfe bleiben, so werden wir uns an die Szegediner Betriebsleitung wenden.

Mehrere Bewohner der Bogsjaner Straße.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:  
Emil Teichner.  
Druckerei Karl Traunfellner.

Ich erlaube mir dem P. T. Publikum bekannt zu machen, dass ich die Vertretung der Ung. allg. Sparkassa-Aktien-Gesellschaft, hinsichtlich des Verkaufes von Gruppen- und Einzel-Losen auf Raten, übernommen habe und bitte daher, mit derartigen Aufträgen mich gefälligst betrauen zu wollen.

Achtungsvoll  
A. Weigand in Lugos

Vertreter der k. k. priv. Assicurazioni Generali in Triest.

### Zahnarzt Schweiger

beehrt sich dem geehrten Publikum anzuzeigen, dass er

im Laufe des Monats Dezember in Lugos eintreffen wird.

Z. 18264. — 1895.

### Temesvárer Markt-Anzeige.

Der diesjährige Sct.-Nikolaus

### JAHRMARKT

wird in der Zeit vom 12. Dezember bis incl. 16. Dezember i. J. abgehalten werden.

Temesvár, am 19. November 1895.

Von der Oberstadthauptmannschaft.

Bandl Rezső,  
Oberstadthauptmann.

3-1

Der nächste Jahrmarkt wird vom 19. März bis incl. 23. März 1896 abgehalten werden.

### Wo kauft man die besten Musik-Instrumente?

Das ist heute eine große Frage. Versuchen Sie bei der Musik-Instrumenten-Fabrik des Franz Brückner in Schönbach bei Eger, Böhmen. Sie werden sich überzeugen, daß Sie dort am besten kaufen. Bei mehreren Ausstellungen vielfach prämiirt.

#### Schulgeigen

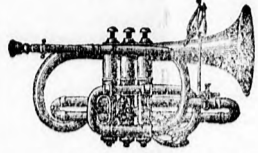
Stück fl. 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.—, 6.—,

#### Orchester-Violen

mit gutem Ton, 1 Stück fl. 8.—, 10.—, 15.—,

#### Solo-Violen

mit vorzüglichem Ton, für die größten Künstler bestens zu empfehlen. 1 Stück fl. 20.—, 30.—, 40.—, 50.—, 80.—, 100.—.



Zithern aus Ahorn, 1 Stück fl. 6.—, 7.50, 8.50, 10.—  
Zither aus Palisander, 1 Stück fl. 10.—, 12.—, 15.—, 20.—  
Zithern ganz aus Palisanderholz mit Maschine, 1 Stück fl. 20, 25, 30, 40, 50 bis 150, sowie alle Musik-Instrumente, Saiten und Zugehör werden unter Garantie billigst geliefert. (Was nicht konvertirt, wird zurückgenommen.)  
Illustrirte Preisliste gratis und franco.

Vom Magistrate der Stadt Lugos.

Z. 15834. — 1895.

### Kundmachung.

Von Seite der Stadt Lugos wird zum Zwecke der Verpachtung des Aichungs-Rechtes auf die Dauer von 3 Jahren für den 27. November i. J., Vormittags 10 Uhr eine schriftliche Offert-Verhandlung ausgeschrieben.

Offerenten haben ihre mit 50 kr.-Stempelmarke und 50 fl. Vadium versehenen geschlossenen schriftlichen Offerte bis zum obigen Termine umso bestimmter beim Bürgermeister einzureichen, da später einlangende oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerte keinesfalls berücksichtigt werden.

Die näheren Bedingungen können während den Amtsstunden eingesehen werden. Lugos, den 15. November 1895.

v. Marsovszky,  
Bürgermeister.

3-3

### Wir suchen

Personen aller Berufsklassen zum Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen gegen Ratenzahlungen laut Gesetzartikel XXX v. J. 1883 unter sehr günstigen Bedingungen.

Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft  
Adler & Comp., Budapest. 12-12

Vom Magistrate der Stadt Lugos.

Z. 14145. — 1895.

### Kundmachung.

Zur Verpachtung des Einhebungsrechtes der Getränke-Einfuhr-Gebühren der Stadt Lugos für die Zeitdauer vom 1. Jänner 1896 bis 31. Dezember 1896 eventuell vom 1. Jänner 1896 bis 31. Dezember 1898 wird die schriftliche Offertverhandlung am 27. November i. J. Vormittags 11 Uhr abgehalten.

Offerenten haben ihre mit einer 50 kr. Stempelmarke und 10 fl. Vadium versehenen, geschlossenen Offerte bis zum oben bestimmten Termine umso bestimmter einzusenden, da später einlangende oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerte unberücksichtigt bleiben.

Die Bedingungen können während den Amtsstunden eingesehen werden. Lugos, den 23. November 1895.

Marsovszky,  
Bürgermeister.

### Passendes Weihnachts- und Neujahrsgeschenk.

### Alter Slivovitz

vom Jahre 1884, garantirt echt

per Liter sammt Flasche fl. 1.20.

Zu haben bei

Israel S. Deutsch,

Karänsebeser Strasse Nr. 3, im Pfeifferschen Hause.

### Der grosse Krach!

New-York und London haben auch das europäische Festland nicht verschont gelassen und hat sich eine große Silberwaarenfabrik veranlaßt gesehen, ihren ganzen Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeitskräfte abzugeben. Ich bin bevollmächtigt, diesen Auftrag auszuführen. Ich sende an Jedermann nachfolgende Gegenstände gegen bloße Vergütung von fl. 6.60, u. zw.:



- 6 St. feinste Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
- 6 St. amerif. Patent-Silber-Gabeln aus einem Stück,
- 6 St. amerif. Patent-Silber-Eisefäß,
- 12 St. amerif. Patent-Silber-Kaffeelöffel,
- 1 St. amerif. Pat.-Silber-Suppenhöffel,
- 1 St. amerif. Patent-Silber-Milchhöffel,
- 2 St. amerif. Patent-Silber-Gierbecher,
- 6 St. englische Viktoria-Untertassen,
- 2 St. effektvolle Tafellendter,
- 1 St. Theelöffel,
- 1 St. feinsten Zuckerstreuer

44 St. zusammen nur fl. 6.60.

Alle obigen 44 Gegenstände haben früher 40 fl. gekostet und sind jetzt zu diesem minimalen Preise von fl. 6.60 zu haben. — Das amerikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches die Silberfarbe durch 25 Jahre behält, wofür garantirt wird. Zum besten Beweis, daß dieses Juferat auf

### keinem Schwindel

beruht, verpflichte ich mich hiemit öffentlich, Jedem, welchem die Waare nicht konvertirt, ohne jeden Anstand den Betrag zurückzuführen und sollte Niemand diese günstige Gelegenheit vorübergehen lassen, sich diese Prachtgarnitur anzuschaffen, welche sich besonders eignet als

prachtvolles Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk

sowie als Hochzeitsgeschenk und für jede bessere Haushaltung.

Nur zu haben in 7-3

A. HIRSCHBERG's Hauptagentur der vereinigten amer. Patent-Silberwaaren-Fabriken Wien, II., Rembrandstr. 19, Teleph.-Nr. 7114.

Verwendung in die Provinz gegen Nachnahme oder Vorauszahlung des Betrages. Putzpulver dazu 10 kr.

Nur echt mit nebiger Schutzmarke (Gesundheitsmetall).



Auszug aus den Anerkennungs-schreiben:

Stubing a. d. Südbahn.

Guer Wohlgeboren!

Sin mit der Sendung sehr zufrieden, bitte noch um eine Garnitur. Baroniu P. Roxberg.

Gölniczbánya (Zister Komitat).

Geehrter Herr!

Mit der zweiten Sendung von 2 Prachtgarnituren ebenfalls vollkommen zufrieden und werde Sie auch Anderen empfehlen. Dulla Nándor, Karlan.

Für alte und junge 16-1

### Männer.

Bester Ersatz für Copaiva-Cubeben-Santal-Perlen und alle anderen Medicamente. Oberstabsarzt Dr. Müller's Injection u. Pillen nach ärztlicher Vorschrift bereitet und von Aerzten empfohlen als bestbewährtes u. erprobtes Mittel gegen jeden Katarrh (Ausfluss), Gonorrhöe der Harnorgane, von raschem und ausgezeichnetem Erfolge. Auch in veralteten Fällen ohne alle Folgegebel anzuwenden.

Erfolg schon in einigen Tagen.

Preis sammt genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung Nr. 1 für frisch entstandene Leiden 1 fl. 60 kr.; Nr. 2 für veraltete, chronische Leiden 2 fl. 50 kr., per Post 25 kr. mehr für Verpackung. Vorherige Geldsendung per Postanweisung erwünscht. Alleiniges Haupt- und Erzeugungs-Depöt St. Georgs-Apotheke, Wien, V/2 Wimmergasse Nr. 33, wohin alle schriftlichen Bestellungen zu richten sind.

# KUNDMACHUNG.

Die Ziehung der zweiten Klasse der Ungarischen Klassen-Lotterie beginnt am 6. Dezember und dauert bis zum 14. Dezember.

Soweit Vorrath noch vorhanden, sind Kauflose zum Preise von

**80 Kronen für ein ganzes Los,**

**8 Kronen für ein zehntel Los,**

**4 Kronen für ein zwanzigstel Los**

bei den bekannten Collecteuren zu haben, welche auch jede gewünschte Auskunft ertheilen werden. Bestellungen bitten wir gefl. an diese (nicht an uns) zu richten.

Budapest, den 1. November 1895.

Ungarische Klassen-Lotterie-Direction.

Schon

## am 6. bis 14. Dezember 1895

findet die

### Grosse Gewinnziehung

der

## UNGARISCHEN KLASSEN-LOTTERIE

statt,

in welcher 21499 Geldgewinne im Gesamtbetrage von

### 4 MILLIONEN 332,000 KRONEN

darunter eine Prämie 600,000, Gewinne zu 400,000, 200,000, 100,000, 500,000 Kronen etc. etc. gezogen werden.

Grösster Gewinn **EINE MILLION** Kronen.  
im glücklichsten Falle

Lose: 1 ganzes fl. 40.—      1 zehntel fl. 4.—  
1 halbes fl. 20.—      1 zwanzigstel fl. 2.—

(Zur Sicherheit ersuche ich die Zusendung der Lose in rekommandirten Briefen zu verlangen und ist für Porto rekommandirter Briefe 15 kr., für Ziehungslisten 10 kr., zusammen also 25 kr. zu bezahlen)

empfiehlt und versendet gegen Postanweisung oder auch gegen Nachnahme

**Carl Heintze,** Hauptcollecteur, Budapest,  
Servitenplatz Nr. 3.

Um den Wünschen des geehrten Publikums nachzukommen, bei Ankauf mehrerer Lose durch Verschiedenheit der Nummern eine grössere Spielchance zu erreichen, versende ich bei Abnahme von mindestens 5 Losen darüber (ganze, halbe, zehntel oder zwanzigstel) jedes Los von einer ganz verschiedenen Nummer zu denselben obigen Original-Preisen.

Telegramm-Adresse: Lottoheintze Budapest.

Vom Magistrate der Stadt Lugos.  
Z. 13535. — 1895.

### Kundmachung.

Von Seite der Stadt Lugos wird zum Zwecke der Verpachtung des Einhebungs-Reches

1. der Brücken-Mauth
2. des Stand-Gefälles
3. der Pflaster-Mauth

auf die Zeitdauer von 1, eventuell 3 Jahren eine schriftliche Offertverhandlung für den 27. November l. J., Vormittags 11 Uhr ausgeschrieben.

Offerenten haben ihre mit 50 kr.-Stempelmarke und mit 10% des Angebotes als Vadium versehenen schriftlichen Offerte bis zum obigen Termine beim Bürgermeister umso bestimmter einzureichen, da später einlangende oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerte gar nicht in Betracht gezogen werden.

Die näheren Bedingungen liegen während den Amtsstunden zur Einsichtnahme auf Lugos, den 12. November 1895.

v. Marsovszky,  
Bürgermeister.

3-3

### THE MUTUAL

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von  
New-York 26-9

weist in ihrer Schlussrechnung pro 1894 folgende Resultate aus:

Einnahmen pro 1894: 248 Millionen Francs.

Vollkommen lastenfreie Gewinnreserve:  
116 Millionen Francs.

Gewährleistungsfonds: 1000 Millionen Francs.

Mit Prospecten und näheren Aufschlüssen dient die

General-Direction für Ungarn

Budapest, IV., Károly-körút 26.



**KLYTHIA** ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG U. VERFEINERUNG DES TEINTS. **PUDER**

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb.  
Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien.  
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

**Gottlieb Taussig,**

K. u. K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.  
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken. 50-46

## Isidor Deutsch & Sohn, Lugos

Hauptniederlage

der

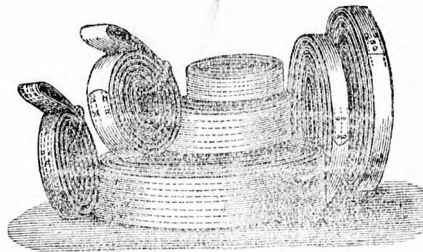
\*-16

### Dürkopp-Nähmaschinen

und der berühmten

### Dürkopp-Fahrräder.

Adria-Nähmaschinen mit Stick-Apparat.



### Maschinen-Riemen

in bester Qualität und allen Dimensionen,  
so auch

Fruchtsäcke, wasserdichte Decken  
und Plachen-Leinwände.

## Krassóer Sparcassa in Lugos.

(Nebenstelle der Oesterr.-ung. Bank.)

Hauptagentschaft der Vaterländ. allg. Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Budapest.

(Hazai általános biztosító-résztársaság Budapesten.)

P. T.

Wir beehren uns zur allgemeinen Kenntniss zu bringen, dass wir von der

### Vaterländischen allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft

(Hazai általános biztosító-résztársaság)

die Hauptagentschaft für das Gebiet des Krassó-Szörényer Komitates übernommen und unsere Thätigkeit in diesem Geschäftszweige bereits begonnen haben.

Obbenannte Versicherungs-Gesellschaft erstreckt ihren Geschäftskreis auf die Feuer-, Hagel und Unfallversicherung bei mässigen Prämiensätzen.

Die Ausstellung der Polizzen geschieht durch uns und sämtliche Correspondenzen sind an uns zu richten.

Wir werden uns bemühen, durch coulaute Erledigung der Versicherungsanträge und prompteste Ausfertigung der Polizzen den Wünschen des P. T. Publikums vollauf zu entsprechen und bitten um geehrte Zuweisungen.

Hochachtungsvoll

### Krassóer Sparkassa.

Tüchtige Agenten werden unter günstigen Bedingungen in allen Orten des Krassó-Szörényer Komitates aufgenommen.

# Cacao

und

## Chocolade Küfferle

in Lugos zu haben bei:

Németh & Klein, Ladislaus Körösi, D. Schwarz Söhne,  
Traján P. Rác.

10-4

Prämiirt: Budapest, Temesvár, Wien, Prag, Linz und auf sämtlichen Ausstellungen.

### ANTON PETROF'S

Grösste

#### Klavier-, Piano- u. Harmonium-Fabrik

der österr.-ungar. Monarchie, mit der Filiale in

Temesvár, Josefstadt, Ecke der Friedhof- und Stern-gasse 9,  
im eigenen Hause, empfiehlt ihr grosses und reichhaltiges Lager von

#### PIANOFORTEN

u. zw. Concert- und Salon-Flügel mit Erardmechanik; Salon-, Cabinet-Stutz-  
flügel und Mignons mit Wiener Mechanik; Concert-, Damen- und Studier-

#### Pianinos,

endlich ein reichsortirtes Lager von Salon-, Concert-, Cabinet- und Pedal-

#### HARMONIUMS

auch für Kirchen, Kapellen etc.

Durch die Vorzüglichkeit der Bauart bewähren sich diese Instrumente  
in jedem Klima und wird auch für diese eine mehrjährige Garantie geleistet.

Ueberspielte Instrumente sind stets am Lager. — Reparaturen und  
Stimmungen werden auf das Genaueste durchgeführt und billig berechnet.  
— Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.

Zum Besuche meines Klavier- und Harmonium-Salons lade höflichst ein

Achtungsvoll

### Anton Petrof,

Klavier- und Harmonium-Fabrikant.

\*-12

### Richters Anker-Steinbaukasten



sehen nach wie vor unerreicht  
da; sie sind das beliebteste  
Weihnachts-geschenk für Kin-  
der über drei Jahre. Sie  
sind billig, weil sie viele  
Jahre halten und stets er-  
gänzt und vergrößert wer-  
den können. Wer dieses  
hervorragende aller Spiel-  
und Beschäftigungsmittel  
noch nicht kennt, ver-  
lange von der unter-  
zeichneten Firma die neue, reichillu-  
strierte Preisliste, die kostenlos verhandt  
wird. Beim Einkauf verlange man  
gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-  
Steinbaukasten und weise jeden Kasten  
ohne die Fabrikmarke Anker scharf  
als unecht zurück; wer dies unter-  
läßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß  
nur die echten Anker-Steinbaukasten planmäßig ergänzt werden können und  
daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos  
sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kästen, die zum  
Preis von 40 kr., 75 kr., 90 kr. bis 6 fl. und höher vorrätig sind

in allen feineren Spielwaren-Handlungen.

Neu! Richters Gedulds-spiele: Nicht zu hitzig, Ei des Columbus, Mis-  
ableiter, Grillentöter, Hornbrecher usw. Preis 35 kr. — Nur echt mit Anker!

L. Ad. Richter & Co.

Erste österreichisch-ungarische kaiserlich und königlich privilegierte Steinbaukasten-Fabrik  
Kontor u. Niederl.: I. Ribbelungeng. 4 Wien Fabrik: XIII/1 (Sieping).  
Hudolfstadt (Thür.), Oltén, Rotterdam, London, New-York, 215 Pearl-Street.



Die Firma Németh & Klein vermietet in ihrem  
Hunyadigasse 9, gelegenen Hause

## eine Wohnung

bestehend aus 4 Zimmer, Küche, Keller und Boden.  
Näheres bei Németh & Klein, Isabellaplatz 8.

### Podwinetz Izidor Lugos.

Hauptniederlage  
von

### Nähmaschinen

Strickmaschinen,

Geld-

und

Dokumenten-Kassen,

Fahrräder,

Bicycles und Rover,

Kinderwagen.

Holz-, Eisen-

und

tapezirte Möbel.

Salon- u. Laufteppiche.

Eigene

Tischler-, Tapezirer-

und

Mechaniker-Werkstätten.

Erster und grösster

### Damenhüte-

und

Mode-Salon.

Reparatur-Werkstätte.

### Bilder und Spiegel.

Wegen vorgerückter Saison

Damen-, Mädchen-

und

Kinder-Hüte

halb geschenkt.

Grosse Collection

von

### Original-Oelgemälden.